

„Im Rausch der Wirklichkeiten“
9. EthnoFilmfest Berlin
13.07. - 16.07.2006
im Ethnologischen Museum Dahlem



Fokus Roma

Neues Selbstbewusstsein statt alter Klischees

Der FOKUS ROMA zeigt am 16. Juli Filme über Roma aus dem östlichen Europa, in denen selbstbewusste Darstellungen des ganz normalen Lebens das Zentrum bilden. Ob Transsexualität, Sprache und Identität oder das alltägliche Geschäft des Gänserupfens in einem kleinen rumänischen Dorf – alle Filme gehen mutige, unkonventionelle Wege. Sie verfallen nicht in Klischeebilder, sondern erzählen ohne Berührungsängste aus der Innenperspektive einer ethnischen Gruppe, die das Medium Film nutzt, um ihrem neuen Selbstverständnis Ausdruck zu verleihen.

Die Podiumsdiskussion „Kann Film den Menschen Würde geben?“ sucht Möglichkeiten, wie neue dokumentarische Formen auch Menschen am unteren Ende der sozialen Skala respektvoll darstellen und so das Verständnis fremder Wirklichkeiten verbessern können. Peter Wagner, Regisseur der wohl ersten Roma-Sitcom *Die Charly&Pepi-Show* und außerdem Rockmusiker, Theater-Regisseur, Aktionskünstler und Autor von Gedichten, Geschichten und Hörspielen, wird mit Wissenschaftlern und Regisseuren diskutieren.

An Odd Obituary

Ungarn 2004, Regie: Edina Balogh, 26 min. (OmU)

In behutsamen Interviews zeichnet der Kurzfilm die verhärteten Lebenskonturen eines Mannes nach, der am Ende ist. Völlig losgelöst von Fragen ethnischer Zugehörigkeit wird deutlich, dass Armut, Entzauberung und Perspektivlosigkeit keine nationalen oder ethnischen Grenzen kennen.

Die Charly&Pepi-Show

Österreich 2005, Regie: Peter Wagner, 62 min. (OmU)

Wie sehr Sprache mit Identität zu tun hat, zeigt die wahrscheinlich erste Roma-Sitcom *Die Charly&Pepi-Show*. Moderator "Charlie" und sein Assistent "Pepi" schaffen es in der einstündigen Show, einen Sprachunterricht der völlig anderen Art zu gestalten: Der Film in Romani mit deutschen Untertiteln präsentiert die zehn wichtigsten Wörter der Roma - ergänzt durch neunzig weitere durchaus nicht alltägliche Begriffe. Mit viel Charme will die kabarettistische Satire das Bewusstsein für den Erhalt des Romani heben und es speziell auch für die jungen Roma wieder attraktiv machen.

Gadjo Dilo

Frankreich 1997, Regie: Tony Gatlif, 97 min.

Gadjo Dilo heißt auf Romanesch verrückter Fremder: In diesem märchenhaften Musikdrama ist der Verrückte Stéphane, gebürtiger Franzose und von einem sehnlichen Wunsch verfolgt: Die Sängerin Nora Luca zu finden, deren Musik er kurz vor dem Tod seines Vaters hörte. Auf der Suche nach ihr gelangt Stéphane in ein kleines rumänisches Dorf, in dem er warmherzig aufgenommen wird, die Sprache lernt und Stück für Stück in den faszinierenden Mikrokosmos der Kultur eintaucht. Schnell erkennt Stéphane auch die entscheidende Funktion von Musik:

Denn die Geschichte und Sprache der Roma wird nicht schriftlich tradiert, sondern über Musik und Lieder. Der Film, in dem Roma-Experte Tony Gatlif auf einfühlsame Weise das Leben und die Kultur eines Dorfes reflektiert, ist an Einfallsreichtum, Lebendigkeit und musikalischer Qualität schwer zu überbieten.

Gypo

UK 2005, Regie: Jan Dunn, 98 min.

Gypo, der erste britische Dogma-Film überhaupt, enthüllt auf unverschleierte Weise die perfide Maschinerie urbaner Ängste, die immer wieder Klischees und Mythen rund um Roma-Flüchtlinge in Gang halten. Aus der Sicht dreier Protagonisten werden die Konfrontation und die zaghafte Annäherung einer britischen lower-middle-class Familie mit einer rumänisch-tschechischen Flüchtlingsfrau auf der Suche nach einem Neubeginn in einem fremden Land geschildert.

Like little Bees

Ungarn 2004, Regie: Főgel Katalin, 43 min. (OmU)

Wir sehen und bestaunen zwei Transvestiten in ihrem Alltag und ihrem fortwährenden Kampf um gelebte Normalität - ständig schwankend zwischen Selbstinszenierung und Natürlichkeit. Das Authentische wird in diesem Film neben das Inszenierte gestellt und das Eine im Anderen gesucht.

Pluck

Ungarn 2004, Regie: Juci Csík, 30 min. (OmU)

Auf Augenhöhe erzählt *Pluck* die Geschichte eines Dorfes, dessen Bewohner ihren Lebensunterhalt damit verdienen, in jeder Saison Tausende von Gänsen zu rupfen. Diener der Federbettenindustrie Europas. Zwischen entrückter Armutsromantik und brutalem Enthüllungsjournalismus wechselnd, entfaltet der Film eine einzigartige Ästhetik.